Die voll Jammer / Winseln / Weinen und hertzlichen Wehklagen seyende

Stadt Thorn /

Oder gründlicher Bericht Von der daselbst geschehenen grausahmen EXECUTION,

Wie nemlich den 7. Decembr. 1724.

Dem Präsidenten Herrn Rößner sein grauer Kopff mit etl. Hieben erschrecklich abgehauen / nachgehends 5. Bürgern / als Mohaupt einen Kauffmann / Hertel einen Gerber / Becker einen Knopffmacher / so dann Mertz und Wunsch beyde Schuster / keinem wurde sein Kopff mit unterschiedlichen Hieben gantz abgehauen / sondern halb / daß sie auf dem Chavott herum zappelten / und sich erbärmlich krümmeten;

Hierauf wurden noch 4. herbey gebracht / als Karwiß ein Fleischer / Schultz ein Nadler / Gutbrod einen Zimmer-Gesellen / und Hoff einen Becker / einem jeglichen wurde seine rechte Hand nicht auf einmahl abgenommen / sondern es muste zweymahl daran gehackt / und dann eine Weile gewartet werden / ehe ihnen unterschiedliche Schwerdt-Streiche durch den Nacken giengen / unter währender Execution hörete man nicht ohne grosses Mittleiden das erbärmliche Geschrey der Sterbenden: HErr JEsu / nim meine Seele ꝛc.

Wie solches aus nachfolgendem Liede mit mehrern wird zu vernehmen seyn.

Melodey: Am Wasserflüssen Babylon.

I.

GErechter GOtt! dein Zion weint/ dein Thoren lamentiret/ hingegen jauchtzt der freche Feind/ nachdem er ausgeführet/ was seine Bosheit und sein Wuth/ so über Gut als über Blut/ zum Urtheil hat gesprochen: Die Unschuld muß nun schuldig seyn: Man schenckt ihr Gifft und Galle ein/ der Stab ist schon gebrochen.

2. Die erste Woche im Advent goß aus die Jammer-Schaalen: Kein Halleluja ward genennt: man schrie zu tausendmahlen/ bestürtztes Weh! O kläglichs Ach! Komm hilff uns HErr in unsrer Sach/ und schütze deine Heerde! Komm gürte dich/ damit sie nicht/ ach höchst-betrübtes Blut-Gericht! dem Wolff zum Raube werde.

3. Man eilet mit Dragounern an/ in vollem Wehr und Waffen/ drum wird es seyn um uns gethan/ was wollen wir nun schaffen? Es scheinet uns kein Freuden-Licht/ bis daß der Hencker uns zubricht; der Jammer unsrer Sinnen giebt sich mit tausend Seufzern bloß/ das Thränen-Saltz fällt auf den Schooß/ da tausend Qvellen rinnen.

4. Ey

4. Ey Himmel/ solls dann itzt so seyn/ so laß die Unschuld sterben: Tyrannen kommt/ haut nur hinein/ zerschlagt uns wie die Scherben: Doch weñ ihr nun habt gnug zerstöhrt/ und euer Wüten aufgehört/ wird sich das Blättgen wenden: GOtt wird uns noch zu unserm Schutz/ euch aber zum gerechten Trutz/ Vier starcke Engel senden.

5. Ihr Nater-Zungen beisset nur/ und stecht wie Scorpionen/ verlasset hinter euch die Spur/ darauf viel Märtrer thronen: Zerfleischet uns/ zerhaut/ zerstecht/ bis daß ihr unsern Fels zerbrecht/ durch euern Sturm und Blasen/ denn eh ihr euren Muth erreicht/ der als ein Hauch vorüber streicht/ müst ihr noch lange rasen.

6. Ach unser Rößner geht vorhin/ sein Kopff wird abgeschlagen/ O silber-weisses Haupt! hierin wird man dich stets beklagen: Der Hencker schläget fünffmahl zu/ eh du gelangest zu der Ruh/ die fromme Todten haben: So stirbest du: Dein Cörper wird zum Schaugespötte aufgeführt/ und endlich doch begraben.

7. Dis Werck der schwartzen Finsterniß/ ward Morgens früh vollendet/ der Teuf-

fel

fel hatte hier gewiß den Hencker selbst ver-
blendet/ die Sonne war noch tieff versteckt/
da lagest du schon ausgestreckt/ da mustest
du erkalten: Denn bey dem Morde hatte
der/ so Satan heißt und Lucifer/ das tunckle
Licht gehalten.

8. Drauf folgten deine Kinder dir/ wo deine Rosen stehen/ durch rauhe Dornen/ so wie hier die wahre Christen gehen/ durchs Schwerdt/ zum Galgen und durch Brand/ und zwar mit abgehackter Hand: Da lag die Treu im Staube/ und ihre Unschuld ward damit/ die man noch itzt mit Füssen tritt/ der Tyranney zum Raube.

9. Man stellte sich zum Meister-Stück der Henckerischen Proben; Der Büttel solte sein Geschick an ihren Hälsen loben: Er brachte an sie Hieb auf Hieb/ damit ja nichts zurücke blieb/ in solchem Jammer-Wesen/ so hieb er auch zum fünfften mahl/ daß einst die Marter-reiche Quaal/ die Nach-Welt möchte lesen.

10. Und bey den Viertheln war er auch des Teuffels Radebrecher/ er hieb nach Büttlischem Gebrauch/ den sonst die ärgsten Schächer vor ihren wohl-verdienten Tod/

und

und in der allerletzte Noth/ noch erst empfinden müssen: Kurtz/ was erbärmlich heissen kan/ das sahe die Bestürtzung an/ deß war man hier beflissen.

11. Die armen Leute krümmten sich/ halb todt auf blosser Erden/ die Zunge lallte jämmerlich: Ach GOtt wenn soll es werden! Nimm JEsu unsern Geist doch auf/ vollende unsern Marter-Lauff/ nimm uns zu deinen Freuden! Wir wollen ja beständig seyn/ und bey der überhäufften Pein/ auf dich von hinnen scheiden.

12. Erhitzter Muth/ ergrimmter Feind/ o hart-gesinntes Pohlen/ da dir das noch zu wenig scheint/ so wirffst du auf die Kohlen/ auch unsers Seniors Papier/ und läßt damit den Hencker dir/ ein Freuden-Feuer machen/ vieleicht als woltest du noch auch/ bey grösserm und bey mehrerm Rauch/ zum Krieges-Feuer lachen.

13. Die Mutter GOttes die Marie/ die du als Göttin ehrest/ verdancket dirs nicht/ daß du hie/ so Kirch als Schul begehrest: Sie weiß und kennet solche nicht/ noch weiß sie auch was hie geschicht/ und ob die JEsu wider/ in diesem schönen Tempel-Bau/ zu

Ehren

Ehren nun der lieben Frau / anstimmen ihre Lieder.

14. Das Raht-Hauß muß Catholisch seyn / nach den Catholschen Rechten / du setzest neue Herren ein / die wider Thoren fechten; so muß was Evangelisch ist / allhier / und zwar in kurtzer Frist / sich hin zum Pabste schmiegen. Ach stoßt uns nur das Hertze ab / denn was uns sonsten Labsal gab / muß unterdrücket liegen.

15. Du schleppest dich mit unserm Geld / und unserm Schweiß und Blute / bereicherst dich wie dirs gefällt / und trotzst mit unserm Gute: Du hast dich wider uns verschworn: Wir gehn in tauber Lufft verlohrn; und müssen itzo netzen mit Thränen unsern Tranck und Brodt / und also in der harten Noth nur Trauer-Weisen setzen.

16. Das GOtt erbarm! O schöne Stadt / bist du zur Wüsten worden? Die Seele bebt / dein Hertz ist matt / du schreibst dich aus den Orden der höchst-betrübten / bist ein Spiel der Pfaffen / und vergnügest viel mit deinem Jammer-Stande / ja ein höchst-unverdienter Fluch / der schreibet dich ins Trauer-Buch / und schliesset deine Bande.

17. Denn

17. Denn was du wünschest / wird dir nicht / du siehst von ferne funckeln / itzt zwar ein auserwehltes Licht / noch muß dein Blick verdunckeln: Denn ach gewiß der holde Schein / kan itzt nicht ohne Wolcken seyn; jedoch es soll sich schicken / daß endlich auch dich wird einmahl / aus so viel Seufftzern deiner Quaal / ein süsser Trost erquicken.

18. Drum nur getrost betrübter Sinn / ihr Brüder stehet feste / wirff Thoren deinen Muth nicht hin / und hoffe noch das Beste. Man siehet daß des Höchsten Gut / nur auf Gelassenheit beruht / betraure deine Todten / doch laß ihr Blut dir wehrter seyn / als deine Rettung nach der Pein / und deines Glückes Bothen.

19. Gerechter GOtt / dein Zion weint / und singet Todten-Lieder / kom̃ gürte dich! sey unser Freund und unsrer Glaubens-Brüder / beweise deine grosse Krafft / die in der Noth uns Hülffe schafft / une stehe uns zur Seiten: Komm fördre deines Reiches Lauff / hilff unsern schwachen Glauben auf / laß deine Rechte streiten.

Auf-

Auffschrifft
über des enthaupteten Präsidenten
Hn. Rößners Grab-Stelle.

HIer ruhet sanfft in GOtt der Thorner Präsident/ Herr Rößner / welcher war zum Märtyrer erwehlet; Nachdem er übergab sein löblichs Regiment/ Ward er wie andre mehr dem Schwerdte zugezehlet. Fragst du/ was mag doch wohl die Schuld des Todes seyn? Die JESU Widrige die waren ihm zuwider/ Er aber schrieb sich nicht in ihren Orden ein/ Drum fiel sein graues Haupt durch schwere Unschuld nieder. Erstaune Leser! hör: Er spricht noch Urthel aus: Sein Rosen-rothes Blut/ rufft wie zu Abels Zeiten/ Sein siber-weisses Haar blüht aus der Grufft heraus/ Daraus man künfftig noch viel Peitschen wird bereiten.

(o)